

Eines der Probleme, die immer noch einer zufriedenstellenden Regelung harren, ist der Bedingtverkehr. Seine Regelung ist immer sorgsam im Auge behalten worden. Der wissenschaftliche Verlag hat sicher sein Bestes versucht, ohne daß es ihm bisher gelungen wäre, einen befriedigenden Zustand zu erreichen. Wir haben im Vorstand Herrn Reinhardt gebeten, die Frage besonders zu prüfen, da er sich ja von jeher dieser Angelegenheit mit besonderer Liebe angenommen hat. Ich bitte Herrn Reinhardt, dessen vorzüglichen Artikel Sie im Börsenblatt vom letzten Sonnabend zweifellos gelesen haben werden, uns seine Vorschläge zu unterbreiten, und werde sie, dann zur Besprechung stellen.

(Friedrich Alt [Frankfurt a. M.): Ich bitte um das Wort!)  
Dann werde ich Herrn Alt zunächst das Wort geben.

Friedrich Alt (Frankfurt a. M.): Meine sehr geehrten Herren! Ich möchte mir erlauben, auf zwei Schwierigkeiten besonders aufmerksam zu machen, die dem Bedingtverkehr heute entgegenstehen: das ist erstens die unterschiedliche Rabattierung zwischen dem Bedingtbezug und dem Festbezug, wie er seitens verschiedener Verleger geübt wird, und das sind zweitens die außerordentlich unterschiedlichen Abrechnungstermine, die uns gestellt werden. Wir haben uns in einer Besprechung der Mitglieder der Deutschen Buchhändlergilde auch mit den Ausführungen des Herrn Kollegen Reinhardt beschäftigt und sind der Meinung, daß diese Vorschläge, die da gemacht worden sind, für uns durchaus brauchbar sind, und wir möchten fragen, wie sich der Verlag seinerseits zu diesen Vorschlägen des Herrn Reinhardt stellt.

Ernst Reinhardt (München): Meine Herren! Die Frage der Kommissionslieferungen ist in den Fachorganisationen sehr eingehend behandelt worden, sodaß es sich wohl erübrigt, hier vor diesem Forum, das ja zum größten Teil aus denselben Persönlichkeiten besteht, ausführlich darüber zu berichten. Der Vorstand des Börsenvereins hat immer auf dem Standpunkte gestanden, daß diese Frage von außerordentlicher Wichtigkeit ist; er kann aber in dieser Frage nicht diktatorisch auftreten, da es sich um eine wirtschaftliche Frage handelt, er kann nur anregend wirken: er kann anregen, daß in den Kreisen der Interessenten diese Frage behandelt wird und daß man dort zu einer Einigung zu kommen sucht. Das hat er getan. Die Frage ist in den Kreisen des Verlegervereins, insbesondere auch in den Kreisen der wissenschaftlichen Verleger, sehr eingehend erörtert worden. In den Kreisen des Sortimenters ist sie ebenfalls, wie Sie gehört haben, gründlich behandelt worden. Erfolgreicherweise ist in beiden Kreisen eine Einigung erzielt worden, und diese Einigung hat ihren Niederschlag gefunden in einer Bekanntmachung, die der Börsenverein in einer der nächsten Nummern des Börsenblattes veröffentlichen wird. Diese Bekanntmachung lautet:

Wiederholt ist von seiten des Buchhandels, insbesondere des Auslandes, dem Vorstand der Bunsch unterbreitet worden, er möchte auf eine Verlängerung und Vereinfachung der Abrechnungstermine für Kommissionsendungen hinwirken. Der Vorstand ist sich der Wichtigkeit dieser Frage wohl bewußt. Wenn das Sortiment darauf verzichtet, Neuigkeiten in größerem Umfange zu vertreiben, so zwingt es den Verlag, diesen Vertrieb selbst in die Hand zu nehmen, und gibt eine seiner wichtigsten Funktionen auf. Andererseits ist es verständlich, daß das Sortiment nicht in der Lage ist, alle Neuigkeiten, namentlich der wissenschaftlichen Literatur, fest zu bestellen, und daß es zögert, Kommissionsendungen anzunehmen, wenn es bei der Verschiedenheit der Abrechnungstermine die Übersicht über seine Verpflichtungen verliert. Da es vorerst nicht möglich sein wird, zu einer jährlichen Abrechnung überzugehen, wie sie vor dem Kriege bestand, so empfiehlt der Vorstand, eine zweimalige Abrechnung jährlich, und zwar in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober über das erste Kalenderhalbjahr und in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April über das zweite Kalenderhalbjahr vorzunehmen, wie sie im wissenschaftlichen Verlag üblich ist. Dabei mag in Aussicht genommen werden, daß an Stelle einer Einzelabrechnung im ersten Halbjahr die Zahlung einer prozentual von der Summe der Kommissionslieferungen zu vereinbarenden Pauschalsumme treten kann, sodaß eine Einzelabrechnung nur einmal im Jahre zu machen ist.

Das ist der Kompromiß, der zwischen den verschiedenen Vorschlägen zustande gekommen ist. Diese Frage wird uns heute wahrscheinlich nicht zum letzten Male beschäftigen. Wie ich Ihnen schon vorhin gesagt habe, kann ja keine Stelle darin diktatorisch auftreten. Man kann eben nur anregen, daß man sich auf einer Linie trifft. Setzt sich dann die Sache durch, so läßt sie sich kodifizieren, und es müßte eine Änderung der Verkehrsordnung vorgenommen werden.

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Börsenvereins Mag R ö d e r (Mülheim a. d. Ruhr): Wird sonst noch das Wort zu dieser Frage gewünscht? — Das ist nicht der Fall.

Dann gehen wir weiter: Eigentumsvorbehaltsklausel, — Papier- und Buchnormung, — Werbung.

Dr. Werner Klinkhardt (Leipzig): Meine Herren! Die beste Werbung ist die, die mit den geringstmöglichen Mitteln die größtmöglichen Erfolge erzielt. (Sehr richtig! — Heiterkeit.) Solche Wege sind uns auch selbst gegeben, und ich möchte Sie bitten, dazu mitzuhelfen, daß sie beschritten werden. Ich kann mich insofern ziemlich kurz fassen, als das, was ich will, Ihnen auch praktisch vor die Augen geführt wurde. Sie haben wahrscheinlich auf dem Wege zu dieser Versammlung die zwei oder drei Wagen draußen bemerkt, die in den Dienst der Werbung für das Buch gestellt worden sind. Um keine Verwechslungen hervorzurufen, möchte ich darauf hinweisen, daß natürlich der Wagen des Bücherbundes nicht hierzu gehörte. (Heiterkeit.)

Ich möchte nun den Appell an Sie richten, jeder von seiner Stelle aus dafür zu sorgen, daß die Geschäftsfahrzeuge der buchhändlerischen und auch der graphischen Betriebe, die durchaus daran interessiert sind und die einer von autoritativer Seite aus an sie ergehenden Bitte gern entsprechen werden, mit Schildern oder Aufschriften versehen werden, die sich in den Dienst der Werbung fürs Buch stellen. Sie wissen, daß diejenigen, die über eine überaus reiche Erfahrung auf dem Gebiete der Propaganda verfügen, das Recht, Werbeschilder für ihre Erzeugnisse an den elektrischen Straßenbahnen, an den Postwagen, und wo es sonst sei, anbringen zu dürfen, mit schwerem Gelde bezahlen. Diese Art von Werbetätigkeit können wir billiger haben. Bringen wir zunächst einmal derartige Schilder an unseren eigenen Fahrzeugen an, deren es im Buchhandel genug gibt, und veranlassen wir unsere Lieferanten, das gleiche zu tun. Ich möchte insbesondere die Vorstandsmitglieder der Kreis- und Ortsvereine bitten, daß sie von den Vorständen aus Rundschreiben an die in Frage kommenden Betriebe richten und sie bitten, sich auch ihrerseits mit in den Dienst dieser zweifellos wirkungsvollen und dabei mit sehr geringen Kosten verbundenen Propaganda zu stellen. (Bravo! und Händeklatschen.)

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Börsenvereins Mag R ö d e r (Mülheim a. d. Ruhr): Wird sonst zum Punkte Werbung noch das Wort gewünscht? — Das ist nicht der Fall.

Wir gehen weiter: Förderung des buchhändlerischen Nachwuchses, — Einführung einer Lehrlingsprüfung im Buchhandel.

Otto Quisow (Lübeck): Meine Damen und Herren, »Werbung!« wird uns seit Jahren immer wieder entgegengerufen. Die beste Werbung liegt in unserer eigenen Firma, in unserem Personal, in der Tüchtigkeit unserer Mitarbeiter. Seit Jahren werden Sommerakademien errichtet. Die Sommerakademien sind sehr gut, wenn auch die Themen, die dort bisher gestellt sind, zum Teil für unser Personal leider etwas hoch sind. Aber wenn wir bei der Wurzel anfangen, d. h. bei unseren Lehrlingen beginnen und für die Ausbildung unserer Lehrlinge etwas mehr tun, als es bisher der Fall gewesen ist, dann werden wir das Ziel erreichen, daß wir nicht Bücherverkäufer in unseren Geschäften haben, sondern daß wir in unserem Personal Kollegen finden, die das Buch zum Käufer hinbringen und auf die Interessengebiete des Kunden eingehen.

Meine Herren, die Lehrlingsprüfungsfrage hat im Jahre 1897 zum ersten Male die Gemüter des Börsenvereins beschäftigt. Es ist damals ein Ausschuß gegründet worden, und ich nenne Ihnen die Herren, die diesen Ausschuß leiteten, damit Sie wissen, wie